

hochverdienten Forscher gewonnen, der in vollkommen unabhängiger gesellschaftlicher Stellung den Gegenstand seiner Studien sich selbst gewählt, der ihm seine Zeit, seine angestrengte Aufmerksamkeit gewidmet, der von Schwierigkeiten, wie sie mit jedem ernstem Studium verknüpft sind, nicht zurückschreckt, der endlich nicht nur die erforderlichen materiellen Mittel besitzt, sondern sie auch anwendet, um das Ziel zu erreichen, welches er sich gesetzt hat. Das erheischt unsern Dank und unsere Anerkennung, das ist es, was allein auch uns auf die Höhe allgemeiner wissenschaftlicher Bildung und Theilnahme an dem Fortschritt der Wissenschaften heben kann, wie wir diess so oft, namentlich in England zu bewundern Veranlassung gefunden haben.

Herr Director Haidinger spricht seinen anerkanntesten Dank dem Ausschusse der k. k. steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft aus, für das schöne Geschenk des Werkes: „Ein treues Bild des Herzogthums Steiermark“, als Denkmal dankbarer Erinnerung an Weiland Seine kaiserliche Hoheit dem Durchlauchtigsten Erzherzog Johann, welches die Gesellschaft durch ihren Secretär Herrn Kaiserlichen Rath, Prof. Dr. J. K. Hlubek herausgab, und das uns mit einem wohlwollenden Schreiben Seiner Excellenz des Herrn Grafen Ignaz v. Attems, Präsidenten der Gesellschaft, zukam. Es ist mit der Lithographie des unvergesslichen Prinzen, unser aller Gönner und väterlichen Freundes geziert, noch im Jahre 1859 von unserem Kriehuber gezeichnet. Die Gesellschaft, unter den Auspicien des verewigten Durchlauchtigsten Erzherzogs im Jahre 1819 gegründet, bereitete das vierte Decennialfest vor. Als Denkmal beschloss man nun das gegenwärtige Werk herauszugeben, das nach allen Richtungen das Wissenswertheste über „die schöne immergrüne Steiermark“ in treuer Erinnerung an den dahingeschiedenen Gründer und Präsidenten geben sollte. Es berührt jeden Freund des Vaterlandes wehmüthig und doch erhebend zugleich in der so anziehend und treu gehaltenen biographischen Skizze mitgetheilt von unserem liebenswürdigen Dichter Ritter v. Leitner. „Dem hohen dahingeschiedenen Geiste“, sagt Haidinger, „verdanke ich seit dem Jahre 1812, bis zum Schlusse seines irdischen Lebenslaufes und noch jetzt in der Erinnerung, die Veranlassung zu meinen mineralogischen Studien, Schutz und Anregung, und freundlich wohlwollende Anerkennung in meinen Bestrebungen und meinem Wirken. So ist auch mir jenes Denkmal vor Vielen werth und erwünscht. Mit unserer k. k. geologischen Reichsanstalt hat dasselbe den Berührungspunct der unmittelbar nach dem Abschnitte über die geographische Orientirung eingereichten trefflichen Uebersicht „Geognostische Verhältnisse des Landes,“ von unserem hochverehrten Freunde Theobald v. Zollikofer, welche in mehreren Landestheilen in lebhaftester Theilnahme unsere Anstalt von unseren eigenen Mitgliedern, so wie in Verbindung mit uns von den Herren v. Morlot, Andrae, Rolle u. s. w., nebst dem, was Herr v. Zollikofer bereits selbst durchgeführt, gewonnen wurde. Die folgenden Abschnitte beziehen sich auf den Boden, die Atmosphäre, die Landesbewohner, den Besitzstand, Belastung, Benützung des Bodens, den Bergbau, Industrie und Handel, die Communicationsmittel, Unterrichts-, Vereinswesen, wohlthätige Anstalten, die Geschichte, nebst Anhängen über Besteuerung, Bildungs- und Versicherungsanstalten. Der Titel des Werkes ist wohl ein wahres Wort: „Ein treues Bild“ und ein höchst anziehendes dazu, des schönen uns so nahe liegenden und theuren Landes Steiermark in der Erinnerung an unseren edlen unvergesslichen Erzherzog Johann. Eine sehr ansprechende Karte in Farbendruck gibt die Ausdehnung der Alpenweiden, Wälder und Weingärten im Lande.

Von unserem hochverehrten Correspondenten Herrn Thomas Oldham in Calcutta erhielten wir die erste Abtheilung des zweiten Bandes der „Memoirs of

*the Geological Survey of India*, mit einer Abhandlung von Herrn Henry B. Medlicott, Professor der Geologie in dem „Thomason Ingenieur-Collegium“ in Roorki, Bruder des Begleiters unseres hochverehrten Freundes Oldham, als derselbe auch unser Wien im Jahre 1857 besuchte. Es bezieht sich dieselbe auf die „Vindhya-Schichten“ und ihre Begleiter im Bundelcund, einem Tafelland, dem von Rewah und Punnah, das sich südlich von Allababad am Zusammenflusse des Jumma und des Ganges beginnend, in südwestlicher Richtung erstreckt und hier bis an den Fluss Betwa verfolgt ist. Die Schichten sind vollkommen im Zusammenhange nachgewiesen, geschichtet auf den nordwestlich vorliegenden Gneiss und Granitoiden aufruhend. Schiefergesteine, Kalksteine, Sandsteine, mit aufliegenden und eruptiven Trappen und mit dem ersteren noch Laterite. Es ist dabei eine Uebersichtskarte gegeben in dem Maasse von 4 englischen Meilen auf einen Zoll, oder von 1:253.440 der Natur, für eine Erstreckung von etwa 200 englischen Meilen. Herr Medlicott gibt viele genau verzeichnete Nachweisungen, von welchen ich hier nur erwähne, dass darunter auch solche über die uralten Diamantengruben von Punna vorkommen, über welche eine ältere Nachricht von Capitain Franklin im 18. Bande der *Asiatic Researches* vom Jahre 1833 von dem Verfasser erwähnt wird. Sie finden sich in den von Herrn Medlicott „Rewah-Sandstein und Schiefer“ genannten mittleren Schichten des Vindhya-Systemes. Obwohl die jüngsten der dortigen Gegend mit Ausnahme der obersten Trapp-Bedeckung (*superficial trap*), zeigen sie sich lithologisch ungefähr in dem Zustande von Thonschiefern und ihren Begleitern. Unsere hochverehrten Collegen in Indien haben gewiss den höchsten Anspruch auf Dank und Anerkennung für ihre wichtigen Arbeiten, wenn sich diese auch vor der Hand in mancherlei Eigenthümlichkeiten darstellen, die erst eine allmälige Einreihung in unsere gewohnten Verhältnisse gestatten. Aber sie haben auch selbst mit vielen grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, die in den dortigen socialen Stellungen der Landesbewohner begründet sind, abgesehen noch von den grossen politischen Bewegungen der letzten Jahre. Doch gewinnt überall wahrer Fortschritt wirklicher Kenntniss immer mehr Grund.

Aus freundlichen Mittheilungen von Herrn T. Rupert Jones an Herrn Grafen A. Marschall entnehmen wir, dass in der Jahres-Sitzung der geologischen Gesellschaft in London am 17. Februar die Wollaston-Palladium-Medaille Herrn Searles V. Wood, vorzüglich für die „*Mollusca of the Crag*“, das Ergebniss der Wollaston'schen Stiftung den Herren T. R. Jones und W. K. Parker, als Beitrag zu ihren Forschungen über die recenten und fossilen Foraminiferen zuerkannt und denselben von dem abtretenden Präsidenten Prof. J. Phillips überreicht wurde. Als Functionäre für das nächste Jahr wurden viele unserer langjährigen hochverehrten Freunde und Gönner gewählt, zum Präsidenten Herr Leonard Horner, zu Vice-Präsidenten die Herren Sir Ch. Lyell, Sir R. Murchison, General Portlock, G. P. Scrope, zu Secretären die Herren Huxley und Warington W. Smyth, zum Secretär für das Ausland W. J. Hamilton, zum Schatzmeister J. Prestwich, und viele andere“.

Herr Dr. Ferdinand Freiherr v. Richthofen sprach über den Bau der Rodnaer Alpen: „Mit dem Namen der Rodnaer Alpen bezeichnet man im nördlichen Siebenbürgen den hohen Gebirgszug, welcher im äussersten Nordosten dieses Landes die Gränze gegen die Marmarosch und die Bukowina und mit seinen Kämmen die Wasserscheide zwischen den Quellgebieten der Számos, Theiss und Goldenen Bistritz bildet. Das Gebirge besteht wesentlich aus zwei Elementen: 1. Krystallinischen Schiefen, welche den Hauptstock gerade an der genannten dreifachen Wasserscheide, mit beinahe 7000 Fuss aufragenden Gipfeln (Piatra,